Rheder Volkszeitung

Amtsblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen:
Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054.
Rhede: J. Heinrichs.
Anholt: B. Wolfing
Werth: P. Parra.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 353 | Donnerstag, den 20. Dezember | Jahrgang 1928

Der Faustschlag Stresemanns.

Von unserem ostoberschlesischen Korrespondenten.

)(Kattowitz, 18. Dezember.

Die provokatorische Rede des polnischen Außenministers Zaleski in Lugano, die zu einer energischen, hier mit Genugtuung begrüßten Abwehr des deutschen Außenministers führte, muß auch denjenigen Schichten Europas zur Aufklärung dienen, die der Unterdrückungspolitik Polens gegen die nationalen Minderheiten bisher keine sonderlich große Beachtung schenkten. Es war bisher ein unglückseliges Verhängnis für alle Minderheiten, daß der Völkerbund einer Lösung des gesamten Problems sorgsam aus dem Wege gegangen war. Immer nur durch die Behandlung von oberschlesischen Einzelfragen konnte das Gesamtproblem leise berührt werden, ohne daß dabei natürlich der Kern getroffen wurde. Diese Verhältnisse ermutigten den polnischen Außenminister, gegenüber den berechtigten deutschen Beschwerden von einem deutschen Querulantentum zu sprechen. Was Zaleski im einzelnen sagte, zeigt nicht nur den von Dr. Stresemann hervorgehobenen Geist des polnischen Hasses gegen die Minderheiten im allgemeinen und gegen die deutsche Minderheit im besonderen, die Rede lieferte auch neue Beweise dafür, mit welcher Brutalität die Minderheit hier unterdrückt wird und mit welcher kühnen Verdrehung aller Tatsachen man hierbei arbeitet. Es ist deshalb dringend erforderlich, die Ausführungen des Warschauer Ministers in ihren Einzelheiten näher zu betrachten.

Herr Zaleski hat u. a. davon gesprochen, daß seine Regierung den Deutschen Volksbund in Ost-Oberschlesien „bisher mit dem größten Liberalismus geduldet" habe. Als die Franzosen noch im Lande waren, wurden sie von den hier weilenden Polen gegen die deutschen Organisationen aufgewiegelt. Mehrfach wurden die Büros der Deutschen versiegelt, die Akten beschlagnahmt und einzelne Persönlichkeiten verhaftet. Als Ost-Oberschlesien zu Polen kam, wurde diese Taktik in einem erheblich verstärkten Maße fortgesetzt. Wie das deutsche Generalkonsulat, so wurde der private Deutsche Volksbund bespitzelt, seine männlichen Angestellten teilweise bestochen, die weiblichen verführt, alles in der Hoffnung, eine noch so bescheidene Spur für irgend eine strafbare Handlung zu finden. So sah Jahre hindurch der in Lugano gerühmte „größte Liberalismus der polnischen Verwaltung gegenüber dem Deutschen Volksbund" aus, der garnicht geduldet zu werden braucht, sondern der geduldet werden muß, weil er die vom Völkerbund anerkannte Vertretung der deutschen Minderheit ist. Zaleski hat sich weiter auf Hochverratsverfahren bezogen, die gegen führende Deutsche durchgeführt wurden und die auch zu Bestrafungen führten. Sollte es dem polnischen Außenminister wirklich nicht bekannt sein, daß der größte Teil dieser Prozesse noch schwebt, daß die Urteile noch nicht rechtskräftig sind, weil Berufung oder Revision eingelegt wurde, daß er also mit unerledigten Verfahren den Völkerbund zu täuschen suchte? In anderen Fällen handelt es sich garnicht um Hochverratsverfahren, sondern sehr bezeichnend darum, daß deutsche Männer oder Frauen dem deutschen Generalkonsulat wunschgemäß Auskünfte über solche Polen gegeben hatten, die sich in Deutschland ansässig machen wollten, was polnische Gerichte als eine Schädigung des polnischen Staates ansahen! Zwei namhaften Führern des Deutschen Volksbundes konnte man nur mit gefälschten Papieren beikommen. In dem einen Falle war die Fälschung so offensichtlich, daß deshalb der Schlesische Sejm die Aufhebung der Immunität ablehnte, nicht um einen deutschen Abgeordneten zu schützen, sondern um den polnischen Staat vor einem lächerlichen Prozeß zu bewahren. Und das sollte Zaleski auch nicht vor Lugano gewußt haben? Besonders peinlich muß es aber berühren, daß er dieses Verfahren überhaupt erwähnte, wenn man sich erinnert, daß ein Teil des staatsanwaltlichen Materials durch Einbruchsdiebstähle in die amtliche Vertretung des Deutschen Reiches in Kattowitz gewonnen wurde.

Der polnische Außenminister möchte nun die Deutschen Ost-Oberschlesiens vor den Augen der Welt als Querulanten hinstellen. Sind die von polnischen Banditen gegen deutsche Personen oder deutsche Wohnungen geworfenen 75 Bomben, die in einer Interpellation einzeln aufgezählt wurden, auch nur der Ausfluß eines lästigen Querulantentums? Die Täter blieben unentdeckt oder doch straflos, im Notfalle durch eine Bewährungsfrist. Der Kattowitzer Wojwode, der Günstling Pilsudskis, hat die ehemaligen, noch heute organisierten Aufständischen nicht umsonst das „Mark des polnischen Volkes" genannt.

Besonders lästig sind Zaleski die deutschen Schulklagen. Die diesen Dingen zu Grunde liegenden Tatsachen wurden jeweils zunächst in den Zeitungen besprochen. Abhilfe wurde nicht geschaffen. Die deutsche Minderheit wandte sich an das Minderheiten-Amt, die polnische Verwaltung reagierte wiederum nicht. Präsident Calonder als Vertreter des Völkerbundes gab dann schließlich Entscheidungen von Fall zu Fall heraus, die polnische Verwaltung aber verhöhnte und mißachtete diese Entscheidungen. Nun blieb nur noch die Anrufung von Genf übrig. Gerade an der Fülle von Beispielen auf diesem Gebiete kann sich das Ausland ein Bild von der Wahrhaftigkeit der polnischen Politik machen: Man zwingt die Deutschen auf den Weg nach Genf und beschimpft sie dann nachträglich als Querulanten!

Eine besonders üble Leistung war der Hinweis des polnischen Außenministers darauf, daß sich Ost-Oberschlesien unter der polnischen Verwaltung weiter entwickelt habe. Hier wird der Wahrheit am stärksten Gewalt angetan. Deutsche Leihbeamte bei Post und Eisenbahn haben den öffentlichen Verkehr nach der Uebergabe des Landes an Polen Monate hindurch aufrecht erhalten. Der gesamte Verkehr wäre damals ohne die auf Druck der Entente zur Verfügung gestellten Beamten in der jämmerlichsten Weise zusammengebrochen. Deutsche Beamte, die durch maßlose Versprechungen veranlaßt in polnische Dienste traten, haben den ersten Beamtennachwuchs großgezogen und wurden erst dann als Dank dafür auf die Straße gesetzt. Die industriellen Leiter waren damals restlos Deutsche. Heute sind die repräsentativen Generaldirektoren zwar Polen, die dem Spott der geringsten Arbeiter verfallen, weil sie ohne praktische Kenntnisse dastehen, die die praktische Arbeit leistenden Direktoren usw. sind immer noch Deutsche. Und heute renommiert ein Vertreter der Warschauer Regierung in Lugano damit, daß Ost-Oberschlesien durch Polen doch noch nicht völlig zu Grunde gerichtet wurde!

Polen will nichts als die Minderheiten unterdrücken, es will sie polonisieren oder aus dem Lande treiben. Dazu ist ein jedes Mittel recht. Wenn die unglaubliche Rede Zaleskis mit ihrer unvergessen bleibenden Verdrehung der Tatsachen zur Folge hat, daß das gesamte Minderheiten-Problem nunmehr in gründlicher Weise aufgerollt wird, wird das Deutschtum Polens Herrn Zaleski doch noch nachträglich Dank wissen für seine jetzt nur Kopfschütteln hervorrufenden Darlegungen!

Andererseits sollte man doch in Warschau allmählich einsehen, daß man auf dem falschen Wege ist. Für Polen ist es lebensnotwendig, in ein besseres Verhältnis zu Deutschland zu kommen. Das aber ist nur möglich, wenn man in Polen der deutschen Minderheit Gerechtigkeit widerfahren läßt, wenn man ihr nicht weiter vorenthält, worauf sie vertraglich geschützten Anspruch hat, und, wenn man durchgreifend darauf verzichtet, durch Schikanierungen und Drangsalierungen Leute nichtpolnischer Nationalität zu quälen, die dem Lande die wertvollsten Dienste leisten.

Dr. Stresemann hat, empört über die Entstellungen seines polnischen Kollegen, auf den Tisch geschlagen und ihm unverblümt die Wahrheit gesagt. Im allgemeinen sollen Staatsmänner und Diplomaten ihr Temperament in Zügeln halten, weil damit meist mehr zu erreichen ist als mit zornigen Gesten. Aber Stresemanns Schlag auf den Tisch war so stark provoziert worden, daß er am Platze war. Hoffentlich zieht man in Warschau aus der offenkundigen Niederlage, mit der Zaleskis Auftreten in Lugano endete, endlich die naheliegenden Konsequenzen. Dazu sollte auch gehören das Verständnis für die Notwendigkeit eines besseren Außenministers, als es dieser Mann ist.

Schlechte Aussichten für die Große Koalition.

Schwierigkeiten in der Sozialdemokratie.

Von unserer Berliner Redaktion.

!! Berlin, 19. Dez. (Drahtb.)

Die Verhandlungen, die zur Bildung der Großen Koalition im Reich führen sollten, ruhen zur Zeit völlig. Auch nach der Weihnachtspause dürften die Schwierigkeiten, die sich den Bemühungen des Reichskanzlers Müller bisher in den Weg stellten, nicht geringer geworden sein. Abgesehen von anderen Merkmalen, läßt sich dies auch aus der Stimmung erkennen, die in einem großen Teil der Sozialdemokratischen Partei herrscht. So faßten die Berliner sozialistischen Parteifunktionäre am Dienstag abend eine Entschließung, in der völlige Klarheit verlangt wird über die Fragen, die in der nächsten Zeit zu lösen seien, nämlich gesetzliche Festlegung des Achtstundentages im Arbeiterschutzgesetz, Ratifizierung des Washingtoner Abkommens, soziale Gestaltung des Reichshaushaltsplanes durch wesentliche Verringerung des Wehretats und Bereitstellung von ausreichenden Mitteln für soziale Zwecke, Deckung des Defizits des Reiches durch starke Steuerbelastung der Besitzenden, Ablehnung einer Erhöhung der Umsatzsteuer und jeder anderen den notwendigen Verbrauch der Massen verteuernden Steuer, Beseitigung der großkapitalistischen Preisdiktatur durch Kontrolle der Kartelle.

Einen Kommentar zu diesem Entschluß gab der sozialistische Abgeordnete Aufhäuser. Aus seinen Worten konnte man entnehmen, daß ihm und seinen anderen Genossen das Verhalten des Reichskanzlers Müller und des Innenministers Severing „unverständlich" ist. Er wendete sich gegen die „geheime und vertrauliche Kabinettspolitik", die er darin sieht, wenn ein Minister nicht vorher das Votum seiner Partei einholt, sondern „die Partei vor vollendete Tatsachen stellt". Er fordert also eine Bevormundung der Minister durch ihre Fraktionen. Daß das weder der Würde der Reichsregierung noch der in der Verfassung verbürgten Selbständigkeit der Amtsführung der Minister entspricht, läßt ihn offenbar kalt. Es scheint eine förmliche Sucht in der Sozialdemokratischen Partei zu herrschen, das durchaus mögliche parlamentarische System zu einem unmöglichen zu machen. Die Zumutungen, die hier erneut an die eigenen Minister gestellt werden, sind um so merkwürdiger, als diese Minister häufig garnicht in der Lage sind, ihre Fraktionen zu befragen, weil sie nicht hoffen dürfen, auf eine klare Anfrage eine klare Antwort zu erhalten. Nur zu oft würde eine solche Frage die Tatsache ans Licht fördern, daß die eigene Fraktion in sich vollkommen uneinig ist. Das ist sie z. B. in der Wehrfrage. Und gerade dazu wurde in der Berliner Funktionärversammlung gefordert, daß der Wehretat auf 500 Millionen Mark gekürzt werden müsse. Das würde eine Einschränkung des Wehretats um 200 Millionen Mark bedeuten. Sollte sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die in der Resolution der Berliner Funktionäre enthaltenen Forderungen zu eigen machen, so könnten schon an dem Punkte Wehretat die Koalitionsverhandlungen auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Ebenso ist natürlich mit Ministern, die vor jeder Entscheidung erst ihre Fraktion fragen müssen, ob sie nein oder ja sagen wollen, kein förderliches Zusammenarbeiten möglich. Nach alledem wird man auf jeden Fall nach Neujahr noch mit einer längeren Dauer der Koalitionsverhandlungen zu rechnen haben, da die Gegensätze zunächst in ihren eigenen Reihen die Opposition überwinden müssen.

Die Beamten und die Parteiführerwahl.

Zur Essener Tagung der Arbeiter-Zentrumswähler wird uns vom Verbande katholischer Beamtenvereine Deutschlands, unterzeichnet mit A. Gehlen, Generalpräses, geschrieben.

Auf der Arbeiterversammlung, die sich am Sonntag, dem 16. d. Mts., in Essen mit der Frage „Zentrumspartei-tag und Arbeiterschaft" befaßte, soll, wie verschiedene Zeitungen übereinstimmend berichten, Reichstagsabgeordneter Giesberts gesagt haben, daß die katholischen Beamten, daß sie sämtlich vom Zentrumstage [illegible] weichen würden, sobald eine Wahl Stegerwalds zum Parteivorsitzenden erfolge. Wir können im Augenblick nicht feststellen, ob Herr Giesberts eine solche Behauptung aufgestellt hat. Sollte er sich so geäußert haben, so erklären wir im Interesse der Wahrheit, daß vorstehende Behauptung unwahr ist. Die Verbandsleitung hat vielmehr den maßgebenden Stellen der Partei gegenüber erklärt, daß bei den scharfen Kämpfen der Interessengruppen ein Kandidat zur Wahl gestellt werden möge, der diesen Kämpfen fernstehe und der möglichst bei allen Schichten der Wählerschaft mit Vertrauen begrüßt werden könne. Eine Kandidatur Stegerwald halte der Verbandsvorstand aus genauester Kenntnis der Stimmung in den Kreisen der Beamtenschaft für außerordentlich ungünstig und für gefährlich. Am 20. Mai seien viele katholische Beamte, auch treue und bisher treueste Wähler der Zentrumspartei, zu Hause geblieben. Würde Dr. Stegerwald jetzt vom Parteitag an die Spitze der Partei berufen, so werde es unmöglich sein, die über das Vorgehen Stegerwalds erbitterten Beamten zur Partei zurückzuholen und neue Scharen würden dem Zentrum den Rücken kehren. Der Verband hat sich im Interesse der Partei für verpflichtet gehalten, klar und deutlich auf diese Schwierigkeiten hinzuweisen. Aber niemals und nirgendwo ist ein Beschluß gefaßt oder eine Drohung ausgesprochen worden, daß bei der Wahl Stegerwalds die katholischen Beamtenvereine sich von der Zentrumspartei abwenden würden."

Abschiedsgesuch des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons.

Die Beschwerde über die Reichsregierung.

Von unserer Berliner Redaktion.

)(Berlin, 19. Dezember. (Drahtb.)

Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hatte sich bekanntlich als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes veranlaßt gesehen, sich beschwerdeführend an den Reichspräsidenten zu wenden, weil das Reichskabinett in der Besetzung der erledigten Stellen im Verwaltungsrat der Reichseisenbahn kurz vor dem vom Staatsgerichtshof anberaumten Termin die endgültige Entscheidung getroffen hat. Die von Dr. Simons angekündigte Beschwerde ist in schriftlicher Form in Berlin eingetroffen. Voraussichtlich wird die Entscheidung des Reichspräsidenten nicht sehr lange auf sich warten lassen. Als selbstverständlich wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß sich Reichspräsident von Hindenburg zunächst über die Gründe informieren lassen wird, die der Reichsregierung für die schnelle Besetzung der Verwaltungsratsposten maßgebend waren.

Ohne auch nur irgendwie der Entscheidung des Reichspräsidenten vorgreifen zu wollen, kann man darauf hinweisen, daß Reichsgerichtspräsident Dr. Simons die Situation nicht ganz richtig erfaßt hatte. Er übersah nämlich, daß es sich bei dem gesamten Fragenkomplex nicht nur um ein juristisches Problem handelt, sondern um ein sehr umstrittenes politisches Gebiet, dessen Bereinigung nicht durch „einstweilige Verfügungen" aus dem Zivilprozeß erfolgen kann. Würde der Reichspräsident im Sinne der Beschwerde Dr. Simons entscheiden, so käme es wahrscheinlich nicht nur zu einer Kabinettskrise, sondern auch staatsrechtliche Verwicklungen von unabsehbarer Tragweite müßten sich einstellen.

Gerüchte von einem beabsichtigten Rücktritt des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons bestätigen sich. Es liegt in der Tat ein Abschiedsgesuch des Reichsgerichtspräsidenten vor. Es ist aber zum mindesten zweifelhaft, ob diesem Rücktrittsgesuch stattgegeben wird. Umsomehr, als man in der Annahme wohl nicht fehl geht, daß das Rücktrittsgesuch Dr. Simons garnicht ernsthaft gemeint ist, sondern vielmehr lediglich als Demonstration zur Unterstützung des von ihm eingeleiteten Schrittes dienen soll.

Wir müssen gestehen, daß das Vorgehen des Reichsgerichtspräsidenten durch diesen neuerlichen Entschluß noch weniger verständlich wird. Gerade er in seiner früheren Eigenschaft als Mitglied der Reichsregierung hätte es sich doch zum mindesten sagen müssen, daß ein derartiges Vorgehen des höchsten richterlichen Beamten im Reich ganz wesentlich dazu beitragen müsse, das Ansehen der Reichsregierung vor dem Inland und dem Ausland herabzusetzen.

Wie das „Berliner Tageblatt" hört, wird sich das Reichskabinett in einer Sitzung am Freitag erneut mit der Besetzung der Verwaltungsratsstellen bei der Reichsbahn beschäftigen. In parlamentarischen Kreisen werde darauf verwiesen, daß eine Basis zu einer befriedigenden Verständigung zwischen Reichsgerichtspräsident und Reichskabinett umso notwendiger gefunden werden müsse, als die vom Reichsgerichtspräsidenten gerügte mangelnde Information offenbar nicht beabsichtigt und nur durch eine Verkettung unglücklicher Umstände veranlaßt worden sei.

Die erste Sitzung des Reichsparteivorstandes der Zentrumspartei.

◆ Berlin, 19. Dez. (Drahtb.)

Der neue Reichsparteivorstand des Zentrums, wird am Sonntag, dem 20. Januar nächsten Jahres, zu seiner ersten Sitzung in Berlin zusammentreten. Auf dieser Tagung wird zunächst der geschäftsführende Vorstand des Zentrums gewählt werden, dessen Einsetzung bekanntlich der Parteitag in Köln beschlossen hat. Dieser engere Parteivorstand wird sich aus vierzehn Personen zusammensetzen. In der gleichen Sitzung des Parteivorstandes wird die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden der Partei erfolgen. Endlich wird sich der Parteivorstand mit den Anträgen und Entschließungen beschäftigen, die ihm vom Reichsparteitag zur weiteren Erledigung überwiesen worden sind. Die nächste Reichstagung der Windthorstbünde wird voraussichtlich zu Pfingsten nach Osnabrück einberufen werden.

Die Untersuchung wegen Fälschung von Kriegsanleihen.

◆ Berlin, 19. Dez. Dem mit der Untersuchung der großen Kriegsanleihefälschungen beauftragten Landgerichtsrat Dr. Brühl ist es gelungen, durch Vernehmung des holländischen Bankiers Sievkamp festzustellen, daß Regierungsrat Dr. Steiger, gegen den das Disziplinarverfahren noch immer schwebt, für seine Bemühungen von Sievkamp 37 000 Mark erhalten hat und zwar dafür, daß Dr. Steiger dem Sievkamp die Anerkennung der zuständigen Behörde für die nachträgliche Anmeldung von Kriegsanleihe verschaffte. Von den 37 000 Mark soll Dr. Steiger, nach Sievkamps Aussage, dem Wiener Kaufmann Bela Groß die Hälfte abgegeben haben. Sehr wichtig ist auch die Feststellung, daß nach neueren Ermittlungen in der Tat auch Kommunen Kriegsanleihen aufgekauft haben sollen. Hierbei soll

es sich um Beträge handeln, die noch wesentlich größer sind als die Anmeldungen durch die Angestellten von Hugo Stinnes. Man spricht von Beträgen in Höhe von 600 bis 800 Millionen Mark. Die Untersuchung hat einen derartigen Umfang angenommen, daß an ihren Abschluß noch lange nicht zu denken ist.

Gegen zersetzende Erscheinungen im Theaterleben.

× **Berlin**, 19. Dezember.

Die Deutschnationalen im Zentrum, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Fraktion haben im Preußischen Landtag folgenden gemeinschaftlichen Urantrag eingebracht: „Im Theaterleben insbesondere der Großstädte zeigen sich in steigendem Maße Erscheinungen, die geeignet sind, die Empfindungen der gesunddenkenden Bevölkerung zu verletzen. Wir weisen hin auf die immer hemmungslosere und oft geistlose Darstellung des Nackten, das Hineinziehen von Perversitäten, von zynischen Zoten in die Darstellung, die Verächtlichmachung von Ehe, Familie und Mutterschaft, die Verletzung religiöser Empfindungen und Anschauungen weiter Volkskreise. Wir beantragen daher, das Staatsministerium zu ersuchen: 1 Bei der Reichsregierung auf eine Gesetzgebung hinzuwirken, die geeignet erscheint, die vorstehend erwähnten Auswüchse zu beseitigen. 2. In Preußen auf dem Wege von Verwaltungsmaßnahmen unverzüglich für Abhilfe Sorge zu tragen."

Dieselben Fraktionen haben folgende große Anfrage eingebracht: „Seit einiger Zeit mehren sich in der Oeffentlichkeit neuerdings besonders auch in der Literatur und selbst auf der Bühne die Angriffe auf die Fürsorgeerziehung. Durch Vergröberungen und Verallgemeinerungen bedauerlicher Einzelheiten erregt man dabei die Oeffentlichkeit in unverantwortlicher Weise gegen die Fürsorgeerziehung. Wir fragen hierdurch an: 1 Werden von dem Staatsministerium die oben erwähnten bedauerlichen Angriffe beobachtet. 2. Was gedenkt das Staatsministerium zur Abwehr derselben zum Schutze der betroffenen Anstalten und Berufsarbeiter und zur Aufklärung der Oeffentlichkeit zu tun? 3. Ist das Staatsministerium entschlossen der freien Wohlfahrtspflege die notwendige Mitwirkung in der Fürsorgeerziehung in Zukunft sicher zu stellen."

Schließlich haben dieselben Fraktionen mit Ausnahme der Deutschen Volkspartei noch folgenden gemeinsamen Urantrag eingebracht: „Durch Auslagen in den Zeitungsständen, Kiosken und Bahnhofsbuchhandlungen, durch Angebote gewisser Straßenhändler und durch Darstellungen an Litfaßsäulen und in Schaufenstern wird unser öffentliches Leben heute mit erotischen Erzeugnissen z. T. widerlichster Art überflutet. Weite Kreise sehen in dieser Entwicklung eine ungeheure Gefahr für die sittliche Reinerhaltung unseres Volkes, auch wird die deutsche Kultur dem Auslande gegenüber dadurch verächtlich gemacht. Wir beantragen daher: Das Staatsministerium wird ersucht 1. bei der Reichsregierung auf eine Gesetzgebung hinzuwirken, die geeignet erscheint, die vorstehend erwähnten Auswüchse zu beseitigen, 2. in Preußen auf dem Wege von Verwaltungsmaßnahmen unverzüglich für Abhilfe Sorge zu tragen."

Der Reichsrat.

⊙ **Berlin**, 19. Dez. Im Reichsrat widmete in der Vollsitzung vom Mittwoch nachmittag der Vorsitzende Staatssekretär Zweigert dem verstorbenen Reichsratsmitglied Dr. Lensing (Vertreter der Provinz Westfalen) einen warm empfundenen Nachruf. Einverstanden erklärte sich der Reichsrat mit den Beschlüssen des Reichstages zu der Vorlage über Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen, der Novelle zur Unfallversicherung, der Vorlage über Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit. Anträge auf Erhebung von Einspruch gegen mehrere dieser Gesetze, die die Länder finanziell belasten, wurden abgelehnt, dagegen mehrere Resolutionen angenommen, wonach spätestens bei Neuregelung des Finanzausgleiches den Ländern die entstehenden Mehrkosten ersetzt werden sollen. Das Uebereinkommen über die Sklaverei, der Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, das Handelsabkommen mit China und die Handelsverträge mit der südafrikanischen Union und mit Panama wurden endgültig angenommen. Zur Annahme gelangte auch der Gesetzentwurf über ein Abkommen mit Polen über die Fischerei in den Grenzwasserläufen und Grenzgewässern. Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden, daß die Höchstzahl der für das Jahr 1929 zuzulassenden ausländischen Landarbeiter auf 110 000 mit einer Reserve von 10 000 für Notfälle festgesetzt wird.

Deutsches Reich.

Neuer Schlichter für Westfalen.

+ **Berlin**, 19. Dez. Der bisherige Schlichter für Westfalen, Regierungsrat Brisch in Dortmund, wird auf seinen Wunsch mit Ablauf des Jahres aus diesem Amte ausscheiden. An seiner Stelle ist Regierungsrat a. D. Dr. Brahn in Beuthen zum Hauptamtlichen Schlichter für den Schlichterbezirk Westfalen bestellt worden.

Der deutsche Gesandte in Helsingfors gestorben.

:: **Berlin**, 19. Dez. Am 18. Dezember ist der Gesandte in Helsingfors, Hauschild, im Alter von 48 Jahren gestorben.

Bürgermeisterwahl in Hamburg.

:: **Hamburg**, 19. Dez. Der erste Bürgermeister Dr. Petersen und der zweite Bürgermeister Roß wurden in der heute vorgenommenen Wahl wiedergewählt.

Aufhebung der Immunität des braunschweigischen Landtagsabgeordneten Groh.

◆ **Braunschweig**, 19. Dez. Der Landtag genehmigte in namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 20 Stimmen die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den völkischen Landtagsabgeordneten Obersteuersekretär Groh wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutze der Republik und gegen § 10 des Reichsbeamtengesetzes.

Ein Regierungsrat unter Spionageverdacht.

▲ **Darmstadt**, 19. Dez. Am Mittwoch vormittag begann hier die Verhandlung gegen den Regierungsrat Fuchs, dessen Verhaftung seinerzeit großes Aufsehen erregte. Man vermutet, daß Fuchs in Verbindung mit Spionageaffären gestanden hat, wofür bis jetzt allerdings noch keine Beweise erbracht sind. Fuchs unterhielt u. a. Beziehungen zu einer Kontoristin, mit Besatzungsstellen in Verbindung stand. Heute wurden nur kleinere Sachen verhandelt. Dem Angeschuldigten wird u. a. auch Darlehnsschwindel und Bestechung vorgeworfen.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen.

— **Moskau**, 19. Dez. Ueber den Stand der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion wird folgende offizielle Mitteilung veröffentlicht: Heute fand die dritte Plenarsitzung der deutsch-sowjetistischen Konferenz statt. Bis jetzt wurde in den Plenarsitzungen die endgültige Formulierung der Fragen des Schutzes des industriellen Eigentums, der Schiedsgerichte, der Schiffahrt, der Ein- und Ausreise und des Wirtschaftsverkehrs geprüft und eine Einigung hierüber erzielt. Die Rechts- und die Wirtschaftskommission haben ihr Programm bereits abgeschlossen. Auch die Arbeiten der Redaktionskommission sind beendet. Die Ergebnisse der Plenarsitzungen können als günstig betrachtet werden und die Arbeit der Konferenz steht vor dem Abschluß

Die Annahme des Kellogg-Paktes durch den Auswärtigen Ausschuß.

+ **Washington**, 18. Dez. Gegen die Annahme des Kellogg-Paktes im Auswärtigen Ausschuß des Senats stimmten die Demokraten Reed und Bayard. Die Republikaner Moses und Molean enthielten sich der Abstimmung. Die Entschließung des Senators Moses wurde ohne Abstimmung dem Plenum zugeleitet. Auch jetzt noch ist unentschieden, ob das Plenum den Kellogg-Pakt oder die Kreuzervorlage zuerst beraten wird, jedoch scheint, laut Associated Preß, Stimmung für sofortige Erledigung der Kreuzervorlage zu sein, um durch Bewilligung der 15 Kreuzer die Opposition der Flottenfreunde gegen den Friedenspakt zu beschwichtigen. Die heutige Abstimmung zeige deutlich, daß eine überwältigende Mehrheit für den Pakt stimmen werde.

Vorbereitungen zum Nordpolflug.

◇ **Leningrad**, 19. Dez. Die sowjetistische Sektion der „Aeroarktik" hielt eine Sitzung ab, in der über verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung des bevorstehenden Nordpolfluges des Luftschiffes „Graf Zeppelin" beraten wurde. Zur Orientierung des Luftschiffes, das auch Gebietsteile der Sowjetunion überfliegen wird, soll in den arktischen Wetterwarten und Funkstationen ein regelmäßiger Wetter- und Nachrichtendienst eingerichtet werden.

Chamberlain über Lugano.

Lebhafte Auseinandersetzung im Unterhause.

Solange unsere Truppen am Rhein bleiben, kann man keinen Frieden erwarten. Dies fängt an lächerlich zu werden.

:: **London**, 19. Dez. Im Unterhaus wurde Chamberlain von verschiedenen Mitgliedern befragt, ob er über seine Besprechungen in Lugano insbesondere hinsichtlich der Rheinlandräumung und der Reparationsfrage eine Erklärung abzugeben gedenke. Chamberlain führte aus: Ich habe dem in Lugano ausgegebenen gemeinsamen Kommuniqué wenig hinzuzufügen. Die Ratstagung in Lugano war das erste Zusammentreffen zwischen Briand, Dr. Stresemann und mir seit März. Sie gab uns Gelegenheit zur Beseitigung einiger Mißverständnisse und zu einem sehr freundschaftlichen Meinungsaustausch, wie er jedes Mal bei unserm Zusammentreffen stattzufinden pflegt. Es wurde kein neuer Beschluß gefaßt oder angestrebt. Die Reparationsfrage wird auf dem ordentlichen Wege behandelt, und wir haben nicht versucht, die Verhandlungen, deren Mittelpunkt Paris ist, durch Parallelverhandlungen zu komplizieren. Wir sind darüber einig, daß in erster Linie die Einsetzung des Sachverständigenausschusses gesichert werden muß, und wir hoffen, daß dieser Ausschuß möglichst bald nach Beginn des neuen Jahres die Arbeit aufnehmen kann. Unsere Erörterungen über die anderen in der Septemberentschließung der sechs Mächte erwähnten Fragen hatten lediglich sondierenden und vorbereitenden Charakter. Aber ich gewann aus ihnen den Eindruck, daß die Umstände einer Lösung günstig sind, wenn weitere Polemiken vermieden werden können, solange die Sachverständigen an der Erfüllung ihrer Aufgabe arbeiten. Das ist alles, was ich im öffentlichen Interesse und im Interesse des Friedens gegenwärtig sagen kann.

Diese zurückhaltende Antwort führte zu einer lebhaften Szene. Als Chamberlain auf die Frage Kenworthys, ob irgendwelcher Fortschritt in der Rheinlandräumung gemacht werde, es ablehnte, mehr zu sagen, sprangen mehrere Arbeitermitglieder von ihren Sitzen und forderten entschieden weitere Einzelheiten über die Verhandlungen in Lugano. Wedgwood erklärte: Darf Chamberlain es ablehnen, die Informationen zu geben, um die er ersucht wird? Dies führte dazu, daß von konservativer Seite Wedgwood zugerufen wurde, daß er sich setzen solle. Die Erklärung des Sprechers, daß Chamberlain im Recht sei, wenn er es ablehnt, weiter auf die Sache einzugehen, führte zu neuen Zwischenrufen. Der Arbeiterabgeordnete Kirkwood rief:

Als sich hierauf Chamberlain erhob, wurde er niedergeschrien und mußte sich wiedersetzen. Das Mitglied der Arbeiterpartei Wedgwood fragte, ob das vorläufige Abkommen, das von der britischen Regierung mit Bezug auf die Berechnung der französischen Reserven für Abrüstungszwecke abgeschlossen worden sei, jetzt für England trotz der Tatsache bindend sei, daß der die Flottenstärke betreffende Teil des Abkommens aufgegeben worden ist. Chamberlain verwies den Frageteller auf die vom Premierminister Baldwin am 13. Dezember abgegebene Erklärung. Später fragte Wedgwood, ob Chamberlain diese Erklärung abgebe angesichts der Tatsache, daß die französische Regierung die Erklärung seither falsch ausgelegt habe. Er erfolgte keine Antwort. Der Sprecher gestattete nicht, daß weitere Fragen in dieser Sache gestellt wurden und die Mitglieder der Arbeiterpartei protestierten dagegen, daß es ihnen, wenn es auch dem Minister nicht versagt werden könne eine Antwort abzulehnen, nicht wenigstens gestattet wäre, Fragen zu stellen. Wedgwood richtete an Chamberlain die Frage, ob er im Hinblick darauf, daß die deutsche Regierung es abgelehnt habe, irgendeine Art von Kontrolle im Rheinland nach 1935 in Erwägung zu ziehen, mitteilen wolle, ob diese Ablehnung oder die französische Forderung nach einer solchen Kontrolle die Unterstützung der englischen Regierung habe. Chamberlain verwies den Frageteller auf die Angaben des dritten Abschnittes des der Presse in Genf am 16. Dezember übergebenen Kommuniqués und auf die Angaben des der Presse in Lugano am 15. Dezember übergebenen Kommuniqués und lenkte die Aufmerksamkeit des Fragestellers besonders auf den letzten Absatz des Kommuniqués von Lugano, das er zitierte. Wedgwood entgegnete darauf: Dies bezieht sich nicht auf meine Frage. Er fragte weiter: Treten wir in den Verhandlungen, die jetzt in Zusammenhang mit der Dauer dieses Kontrollausschusses vor sich gehen, für den französischen Vorschlag ein, daß der Kontrollausschuß auch nach 1935 weiter bestehen soll, oder für den deutschen Vorschlag, der seine Dauer bis 1935 begrenzt wissen will, oder haben wir in dieser Frage überhaupt nicht Stellung genommen? Chamberlain verwies Wedgwood auf seine Entgegnung auf die vorhergehende Frage und erklärte, er habe alles gesagt, was zu sagen gegenwärtig nützlich oder angemessen sei.

Ein abgeblasener Krieg.

Ein Kulturfortschritt.

Es ist die besondere Eigenschaft aller Armeen, daß sie sich gerne mit dem Nimbus des Geheimnisvollen umgeben. Man hat es sich bei den Militärs angewöhnt, das eigene Handwerk als eine geheimnisvolle und komplizierte Sache hinzustellen, in die der Laie nur nach langen Erfahrungen und Vorarbeiten Einblick zu gewinnen vermöge. Als im Juli 1914 mit der russischen Mobilmachung die strategischen Maßnahmen begannen, die den Weltkrieg einleiteten, da hat man oft genug von angeblich sachverständiger militärischer Seite die Bemerkung hören können, daß nun der Stein ins Rollen gekommen sei und kein obrigkeitlicher Befehl mehr imstande sei, ihn aufzuhalten. Es wäre eine ganz unmögliche Sache, eine einmal begonnene Mobilmachung wieder rückgängig zu machen, denn jetzt griffen die nationalen und internationalen militärischen Zahnräder bereits ineinander und hielten sich so fest, daß eine Rückwärtsdrehung gänzlich ausgeschlossen sei, ja, wenn man sie trotzdem versuche, würde es ein unentwirrbares politisches, wirtschaftliches und militärisches Chaos geben. Mit solchen Erzählungen haben unsere militärischen Sachverständigen anno 1914 gearbeitet, und wenn das auch der Laie nicht sogleich begriff, so wurde es doch so oft gesagt, daß er sich daran gewöhnte und keinen Widerspruch wagte. Das dicke Ende kam dann nach einigen Jahren nach.

Bei dem zwischen Bolivien und Paraguay ausgebrochenen Kriege haben die beiderseitigen Militärs den Vorhaltungen des Völkerbundsrates und der intervenierenden Nachbarstaaten gegenüber sicher die gleichen Einwände gemacht. Sie haben ohne Zweifel darauf verwiesen, daß es eine militärisch unmögliche und vor allem auch militärisch unwürdige Sache sei, einen Waffengang gleich nach den ersten Schritten aufhalten zu wollen. Und trotzdem ist es geschehen. Die Generale sind gezwungen worden, zu kommondieren: Das Ganze halt! Man kann sich unschwer vorstellen, wie sie geflucht haben. Und doch ist es ein Zeichen erfreulichen Kulturfortschritts, daß in der südamerikanischen Urwaldzone wenigstens die Generale bei Streitigkeiten zwischen zwei Völkern nicht mehr das ausschlaggebende Wort sprechen. Die öffentliche Weltmeinung hat über die streitenden Parteien einen unzweifelhaften Sieg davongetragen und es zuwege gebracht, daß auch einige der den kriegführenden Völkern benachbarten Staaten, die bereits von dem Rüstungsfieber ergriffen wurden, im Zaume gehalten worden sind. Die öffentliche Weltmeinung, dann aber auch die Drohung mit einer allgemeinen Wirtschafts- und Finanzblockade haben dem Friedensgedanken und der Vernunft dieses Mal zum Siege verholfen und auch den Beweis angetreten, daß auch ein bereits ausgebrochener Krieg in seinen Anfängen abgeblasen werden kann. Dieses Exempel darf den Friedensoptimismus aller Friedensfreunde neu beleben und wird hoffentlich auch von den nur für den Krieg lebenden Militärs als ein Sympton veränderten moralischen Verhaltens der Völker bei der Bewertung des Krieges mit Fleiß vermerkt werden. Obwohl Bolivien und Paraguay weitab von Europa liegen, ist doch ganz Europa durch das Aufflammen des Krieges zwischen beiden Staaten im tiefsten erschüttert worden. Ein erfreuliches Zeichen für den Friedenswillen der heute politisch führenden Generation.

★

Die Verhandlungen in Paris.

Genf, 19. Dez. Zu dem Streitfall zwischen Bolivien und Paraguay ist heute vormittag eine neue Note von Paraguay eingetroffen, die im Gegensatz zu der gestern abend bekanntgewordenen nicht an den Ratspräsidenten, sondern an den Generalsekretär gerichtet ist. Ferner hat Venezuela den Ratspräsidenten zu seinem Eingreifen telegraphisch beglückwünscht und die Hoffnung für gutes Gelingen ausgesprochen. In einem dritten Telegramm nimmt Nicaragua Kenntnis von der Aktion des Völkerbundsrates. Die Verhandlungen in Paris haben, wie man hier erklärt, eine günstige Wendung genommen, vor allem, nachdem es sich bestätigt hat, daß, wie Paraguay, auch Bolivien die Vermittlung der Schiedskommission des panamerikanischen Kongresses annimmt. In hiesigen unterrichteten Kreisen verstärkt sich daher der Eindruck, daß, wenn die Besprechungen, die noch im Laufe des heutigen Tages in Paris stattfinden, sich in der gleichen erfolgreichen Richtung bewegen, eine außerordentliche Ratstagung nicht mehr notwendig sei, und der Ratspräsident einfach in geeigneter Form die Annahme der im Völkerbundspakt vorgesehenen friedlichen Verfahren durch die beteiligten Staaten feststellen wird in Uebereinstimmung mit dem Appell, den er am 15. ds. Mts. an beide Teile richtete.

★

Eine neue Note Paraguays an den Völkerbund.

:: **Genf**, 19. Dez. Der Außenminister von Paraguay hat am Mittwoch an den Generalsekretär des Völkerbundes eine weitere Note gerichtet, die schwere Anschuldigungen gegen die Regierung von Bolivien enthält. In der Note wird erklärt, die Regierung von Paraguay bekenne sich offen zu der Mobilisierung der Jahrgänge 1918—28, sei jedoch zu dieser Maßnahme durch den unprovozierten Einfall bolivianischer Truppen in das Gebiet von Paraguay gezwungen worden. Die Note wiederholt dann weiter die bereits in den bisherigen Noten gegebene Darstellung des Streitfalles. Zum Schluß wird erklärt, daß die Regierung von Paraguay die militärischen Maßnahmen ausschließlich zum Schutz des Landes und der nationalen Interessen Paraguays ergriffen habe. Die Regierung sei sich jedoch voll der internationalen Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund bewußt und erkläre feierlich, nichts unternehmen zu wollen, was irgendwie den Charakter aggressiver Maßnahmen tragen könne.

★

Einstellung der Einberufungen in Paraguay.

● **Buenos Aires**, 19. Dez. Aus Asuncion wird gemeldet: Nach Einberufung von 30000 Reservisten hat die Regierung die Einberufungsmaßnahmen eingestellt. Sie hat ferner die Schaffung eines nationalen Amtes für die Verproviantierung des Heeres und für die Ueberwachung des wirtschaftlichen Lebens verfügt. An der Grenze herrscht Ruhe. Die Streitkräfte von Bolivien haben sich auf ihre Operationsbasis zurückgezogen. Die Regierung hat Kongreß zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um ein Amnestiegesetz für frühere paraguaysche Revolutionäre annehmen zu lassen.

Furchtbare Bluttat eines anscheinend Geistesgestörten.

:: **München**, 19 Dez. In Westerndorf hat der Landwirt Georg Haidbichler in seiner Wohnung seine im Schlaf liegenden vier Knaben im Alter von 13, 12, 9 und 6½ Jahren mit einem Beil niedergeschlagen. Während der neunjährige Knabe mit dem Leben davonkommen dürfte, sind die drei anderen Kinder ihren schweren Verletzungen erlegen.

Während der letzten 14 Tage hatte Haidbichler seiner Frau gegenüber wiederholt über Kopfschmerzen geklagt. In einem Anfall von Geistesverwirrung dürfte er die Tat ausgeführt haben. Als sich die Ehefrau in die Stallung begab, ergriff der Mann eine schwere Axt, ging in das im ersten Stock gelegene Schlafzimmer seiner Kinder und brachte ihnen dann durch Beilhiebe furchtbare Verwundungen bei. Nach der Tat verließ er das Haus und rannte ohne Ziel querfeldein mit einem Messer und einem Strick in der Hand. Er wollte scheinbar seinem Leben ein Ende bereiten. Schließlich verletzte er sich durch drei Schnitte in die beiden Handgelenke bezw. am Halse. Er lief dann wieder zurück und ließ sich von einem Arzt verbinden. Inzwischen war bereits die Gendarmerie verständigt, die Haidbichler festnahm.

Ein großes Schmuggelsyndikat.

Für 5 Millionen Dollar Rauschgifte in Newyork beschlagnahmt.

:: **Newyork**, 19. Dez. Die Beschlagnahme und Untersuchung der Papiere des vor kurzem hier ermordeten Spielers und Schmugglers Rothstein, der durch Finanzierung des Schleichhandels mit Rauschgiften sich ein Millionenvermögen erworben hatte, hat es den Bundesbehörde ermöglicht, in der letzten Nacht im Newyorker Hafengebiet geschmuggelte Rauschgifte im Gewicht von einer Tonne und nach amerikanischer Taxe im Wert von fünf Millionen Dollar zu beschlagnahmen, die kurz vorher heimlich von dem französischen Dampfer „Rochambeau" am Hudson River Dock an Land gebracht worden waren und nach Philadelphia an die Adresse einer Persönlichkeit weitergehen sollten, die als das Haupt eines internationalen Rauschgiftschmuggelsyndikats gilt. Allein im Dezember sind außer dieser Sendung bereits Rauschgifte im Werte von nahezu zehn Millionen Dollars beschlagnahmt worden. Der Bundesanwalt erklärte, es handele sich um ein Schmuggelsyndikat von ungeahntem Ausmaß, dessen Sitz Frankreich oder die Schweiz sein müsse. Man beabsichtige, auf Grund der internationalen Verträge zu erreichen, daß die an diesem Unternehmen beteiligten Personen je nach der Rechtslage entweder an Amerika ausgeliefert oder von den Gerichten ihres Heimatlandes zur Verantwortung gezogen werden.

Vermischte Nachrichten.

Großfeuer.

(!) **Salzkotten**, 19. Dezember. In der Fabrik für explosionssichere Gefäße „Minimax" entstand aus noch nicht bekannter Ursache ein Großfeuer, dem ein Gebäudeteil mit der Lackiererei vollständig zum Opfer fiel. Das Feuer fand in den umfangreichen Farbenvorräten reiche Nahrung. Der Materialschaden ist sehr erheblich. Die Fabrik beschäftigt etwa 600 Arbeiter.

Eine Familientragödie.

○ **Berlin**, 19. Dez. Ein 21 Jahre alter Schneider, der in der Wohnung des Vaters seine Werkstatt hat und mit seiner Arbeit die Familie ernährt, brachte seinem Vater, der ihn in betrunkenem Zustande in bedrohlicher Weise angriff, mehrere Stiche bei. Er schaffte dann den schwerverletzten Mann ins Krankenhaus und stellte sich der Polizei. Da von mehreren Familienmitgliedern bezeugt wurde, daß die Tat in Notwehr begangen worden war, wurde vorläufig von einer Festnahme Abstand genommen.

Tragödie in einem Berliner Hotel.

— **Berlin**, 19. Dez. In einem Hotel in der Dorotheenstraße fand man heute mittag den 20 Jahre alten Fritz Bruchholz aus Bad Freienwalde a. d. Oder und die 17 Jahre alte Alice Koschmieda aus Berlin tot auf. Es ist anzunehmen, daß Bruchholz das junge Mädchen zuerst erschossen hat und sich dann selbst einen tödlichen Schuß beibrachte.

Ein Großfeuer.

!! **Stralsund**, 19. Dez. In Stoltenhagen brach gestern auf dem Pfarrgute des Pächters Murswick in der Frühe in der vor zwei Jahren erbauten massiven gefüllten Scheune Feuer aus, das auf den mit Stroh gedeckten Viehstall übersprang. Beide Gebäude brannten vollständig nieder. Mitverbrannt sind außer dem Getreide 18 Milchkühe, das gesamte Jungvieh, ein vollständiger Dreschsatz, eine Schrotmühle und eine Häckselmaschine sowie mehrere Wagen. Die Brandursache ist Brandstiftung.

Tödlicher Automobilunfall.

!! **Königsberg**, 19. Dez. Heute mittag wollte am Bergplatz ein Lastauto mit beladenem Anhänger einem ihn überholenden Personenwagen Platz machen. Hierbei geriet das Lastauto auf den Bürgersteig und überfuhr dort die 55jährige Gattin des Justizrats Striemer, die getötet wurde.

Tumult bei einer politischen Versammlung in Wien.

× **Wien**, 18. Dez. Wie die Polizeikorrespondenz meldet, kam es heute bei einer Werbeversammlung für die Heimatschutzbewegung zu Störungen. In großer Anzahl waren Gegner, anscheinend kommunistischer Parteizugehörigkeit erschienen. Im Saale entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf Biergläser und Sessel zerschlagen und Fensterscheiben zertrümmert wurden. Sieben Versammlungsteilnehmer wurden verletzt. Die Sicherheitswache schritt ein und räumte den Saal. Sechs Personen wurden festgenommen.

Explosionsunglück in einem Munitionslager.

:: **Innsbruck**, 19. Dez. Wie die „Innsbrucker Nachrichten" melden, ereignete sich in dem Munitionslager in Lavis bei Trient, dessen Bestände aufgeräumt werden, bei der Entladung eines Granatzünders eine Explosion. Zwei Personen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie kurz darauf starben

Ein dänischer Flughöhenrekord. — 10 000 m, 65 bis 70 Grad Kälte.

— **Kopenhagen**, 19 Dez. Der skandinavische Höhenrekord von 8660 m, den der dänische Marineflieger Towio Jensen aufgestellt hat, ist am Dienstag von dem dänischen Marineflieger Erich Rasmusen überholt worden. Rasmusen erreichte die Höhe von 10 000 m. In 8000 m Höhe zeigte das Thermometer 52 Grad Kälte und dann sank die Temperatur auf 65 bis 70 Grad Reaumur. Der Flug dauerte 50 Minuten.

Schwerer Sturm in Sizilien.

♥ **Rom**, 19. Dez. Aus Sizilien werden schwere Stürme gemeldet. Im Hafen von Licate ist ein Dampfer gestrandet. Ein Kutter, zwei Barken und eine Bagger-Maschine gingen unter. Ein Schlepkutter, der in den Hafen zurückkehrte, wurde vom Blitz getroffen. Der Steuermann wurde getötet und ein Schiffer schwer verletzt.

In den nächsten Tagen

ziehen die Briefträger die Bezugsgelder für den Monat Januar ein. Wir bitten die Bezieher auf dem Lande, gleich beim ersten Vorzeigen der Quittung den Betrag zu bezahlen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt. Später nehmen nur die Postanstalt und unsere Geschäftsstellen Bestellungen entgegen.

Bocholter Volksblatt.

Aus der Heimat.

Wie alarmiert man die Feuerwehr.

Bocholt, 20. Dezember. Die städtische freiwillige Feuerwehr erläßt in der heutigen Nummer eine Bekanntmachung betr. Alarmierung der Wehr, die wir ganz besonderer Beachtung empfehlen.

Vom Arbeitsamt.
Aenderung des Zahlungsplanes.

Bocholt, 20. Dezember. Der Auszahlungsplan ist geändert. Danach findet die Zahlung an weibliche Arbeitslose am Freitag dieser Woche in der Zeit von 14.15 bis 15.15 Uhr statt. Die Zahlung für männliche Arbeitslose in dieser Woche am Samstag in der Zeit von 9.15 bis 10 Uhr. Die genauen Zeiten und Nummern sind im Aushängekasten am Arbeitsamt zu ersehen. Es wird dringend gebeten die festgesetzten Zeiten einzuhalten. Abfertigungen außer der Reihe finden nicht statt.

Von der Post.

Bocholt, 20. Dezember. Am Sonntag, den 23. Dezember, sind die Postschalter geöffnet wie an Sonntagen. Die Paketannahme und -Ausgabe wird von 8—12 Uhr ununterbrochen offen gehalten. Während dieser Zeit sind auch Postwertzeichen erhältlich. Am Montag, den 24. 12., sind die Schalter bis 16 Uhr geöffnet. Nach dieser Zeit können Telegramme und Gesprächsanmeldungen bis 21 Uhr aufgegeben werden. Wertzeichenverkauf ebenfalls bis 21 Uhr. Zugang zu den Schließfächern wie an Werktagen. Paketannahme und -Ausgabe von 8—16 Uhr. Die zweite Briefzustellung beginnt 14 Uhr. Briefkastenleerung wie Werktags. Am ersten Weihnachtstage Dienst an den Schaltern wie an Sonntagen. Ausgabe von Paketen von 8—13 Uhr.

Wer hat Interesse an dem Erwerb eines Eigenheims?
Bocholter Bau-Verein e. G. m. b. H.

Bocholt, 20. Dezember. Wie aus dem Anzeigenteil dieser Nummer ersichtlich, bietet sich allen Personen, die ein Interesse an dem Erwerb eines Eigenheims haben, durch Einzahlung von Spareinlagen auf ein besonderes Bausparbuch bei der Sparkasse der Stadt Bocholt Gelegenheit, das zum Bau eines Eigenheims notwendige Reikapital zu besonders günstigen Vorzugszinssätzen anzusammeln. Die Bausparer werden außerdem bei der Vergebung der Sparkassenhypotheken vorzugsweise berücksichtigt. Bedingung ist der Beitritt zum Bocholter Bauverein. Dazu ist der Erwerb eines Geschäftsanteils von RM. 100 erforderlich und die Einzahlung eines Beitrittgeldes in Höhe von RM. 3. Nähere Bedingungen sind auf der Geschäftsstelle des Bocholter Bauvereins zu erfahren.

Reichsbanknebenstelle Bocholt.

Bocholt, 20. Dezember. Am Montag, den 24. Dezember sind die Geschäftsräume der Reichsbanknebenstelle Bocholt von 12 Uhr ab geschlossen.

Einkehrtag im Arbeiterverein St. Paulus.

Bocholt, 20. Dezember. Am 23. ds. Mts. hält der Verein für seine Mitglieder einen Einkehrtag ab, für den der Jesuitenpater Runkel aus Duisburg gewonnen werden konnte. Der Tag beginnt mit einer Gemeinschaftsmesse im Blauen Saal des Vereinshauses um 8 Uhr. Als Vorbereitung auf den Tag dienen zwei Vorträge des Herrn Vaters am Freitag abend 8 Uhr und am Samstag 5.30 Uhr, zu denen die Mitglieder sich pünktlich im Blauen Saal einfinden wollen.

Weihnachtsfeier im kath. Gesellenverein.

Bocholt, 20. Dezember. Die Weihnachtsfeiern sollen im kathol. Gesellenverein folgendermaßen abgehalten werden: Am zweiten Weihnachtsfeiertag ist wie alljährlich die Bescherung der Kinder und zwar nachmittags 5 Uhr. Die Weihnachtsfeier für Mitglieder und Ehrenmitglieder, sowie deren Angehörige wird am Sonntag, den 30. Dezbr., abends 8 Uhr sein. Die übliche Verlosung soll davon getrennt werden und zwei Wochen später stattfinden. Die Feier am 30. Dezember soll ganz getragen sein von echter Weihnachtsstimmung und schöner Weihnachtsfreude. Darum wurde sie auch möglichst nahe an das Fest gelegt. Der Besuch gerade dieser Feier wird daher den Mitgliedern und Ehrenmitgliedern ganz besonders warm empfohlen.

Vortrag im Jung-Männer-Ring.

Bocholt, 20. Dezember. Es wird auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß heute Abend 8,30 Uhr im oberem Saale bei Langenhoff der 2. Vortrag von Herrn Studienrat Dr. Storm stattfindet. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Große Wohlfahrts-Werbelotterie der Kath. Deutschen Frauenbundes.

Bocholt, 20. Dezember. Haben Sie schon gehört, was Sie alles in der Großen Wohlfahrts-Werbelotterie für eine Mark gewinnen können? Wenn nicht, so sollen Sie heute einmal einen kleinen Einblick in den Gewinnplan tun. Sie haben gewiß schon einmal erwogen, einen längeren Erholungsurlaub an einem schönen Orte zu verleben, es war aber zu kostenspielig. Für eine Mark können Sie einen Erholungsaufenthalt von 30 Tagen im Hedwig Dransfeld-Haus in Bendorf am Rhein verleben und erhalten noch dazu einen Reisezuschuß von 70 RM. Diese Aussicht lohnt sich doch gewiß, um eine Mark daran zu setzen. Aber noch mehr lohnt es sich, wenn man bedenkt, daß eine 4, 3 oder 2 Zimmereinrichtung noch in Frage kommt. Das Einfamilienhaus im Werte von 25 000 RM., an jedem beliebigen Orte zu erbauen, steht außer aller Konkurrenz. Das ist der Hauptgewinn. Viele andere schöne Dinge, nicht minder begehrenswert, haben die gleiche Aussicht, für eine Mark einem glücklichen Gewinner zuzufallen. So 2 Autos, ein Flügel, ein silbernes Kaffee- und Teeservice, ein Silberkasten etc. Unter 24 357 Gewinnen, die einen Gesamtwert von 160 000 RM. haben, können Sie sich die schönsten Sachen aussuchen, echte Porzellane, Staubsauger, Pfaff-Nähmaschinen, rein leinene Tisch- und Kaffeegedecke, Fahrräder und vieles andere mehr. Alle Gewinne über 400 RM. können Sie sich auch mit 90% in bar auszahlen lassen. Nun wissen Sie ungefähr, was Sie für eine Mark gewinnen können, wenn Sie ein Los der Wohlfahrts-Werblotterie besitzen. — Der Verkauf der Lose in Bocholt erfolgt durch die Vorstands- bezw. Vertrauensmitglieder des Katholischen Frauenbundes, ferner sind Lose bei Frau Wilh. Teunsen, Neustraße und Frau Witwe Tenbrok, Ravardistraße zu haben.

Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten.

Bocholt, 20. Dezember. Aus Anlaß der Weihnachtsfeiertage haben die Sonntagsrückfahrkarten eine erweiterte Geltungsdauer. Die Karten gelten vom Samstag, dem 22. Dezember, mittags 12 Uhr, bis Donnerstag, dem 27. Dezember, 9 Uhr früh. Die Hinfahrt kann an jedem dieser Tage, mit Ausnahme des 27. Dezember, angetreten werden; die Rückfahrt kann unbeschränkt erfolgen am Sonntag, dem 23. Dezember, sowie an den beiden Weihnachtsfeiertagen, 25. und 26 Dezmber, am Montag, dem 24. Dezember und am Donnerstag, dem 27. Dezember muß sie bis 9 Uhr früh angetreten sein; am Samstag, dem 22. Dezember ist die Rückfahrt ganz ausgeschlossen.

Zu Weihnachten und Neujahr nur Wohlfahrtsbriefmarken verwenden!

Bocholt, 20. Dezember. Zu Weihnachten und Neujahr sollten nur Wohlfahrtsbriefmarken und Glückpostkarten der Deutschen Nothilfe verwendet werden. Jeder Empfänger wird sich über eine Briefsendung mit den hübschen Marken, die in reizvoller Farbenzusammenstellung die Wappen verschiedener deutscher Länder zeigen, besonders freuen, namentlich wird ihm auch die Glückpostkarte als Verheißung kommenden Glückes willkommen sein. Der Absender darf das Bewußtsein haben, bei Verwendung der Nothilfepostwertzeichen auch an seinem Teil die schwerste Not mit lindern zu helfen. Die Marken und Postkarten sind bei den Wohlfahrtsstellen und bei allen Postanstalten zu haben. Erschienen sind 5, 8, 15, 25 und 50 Pfg.-Marken, die zum Doppelten des Frankierungswertes verkauft werden. Die Glückpostkarte mit eingedruckter 8-Pfg.-Marke kostet nur 15 Pfennige. Schenkt auch Euren Kindern Wohlfahrtsbriefmarken und Glückpostkarten der Deutschen Nothilfe!

Unrichtige Lohnsteuertabellen.

Bocholt, 20. Dezember. Das Finanzamt in Borken schreibt uns: Nach den getroffenen Feststellungen wird von der N. F. Nattermüller G. m. b. H. in Elberfeld eine unrichtige Tabelle zum Ablesen des Lohnsteuerabzugs bei 14tägiger Lohnzahlung vertrieben. Den Arbeitgebern wird empfohlen, diese Lohnsteuertabelle zwecks Vermeidung von Weiterungen nicht zu benutzen, sondern die amtliche Tabelle, die von der Reichsdruckerei in Berlin hergestellt und dort zu beziehen ist.

Preisschießen.

Bocholt, 20. Dezember. Am heutigen Donnerstag abend geht das große Preisschießen im Restaurant „Zur Glocke" (Inhaber Reinhard Ehlting) zu Ende. An der Spitze steht immer noch ein Schütze mit 45 Ringen.

Unser Preisausschreiben.

Der große Kampf ist zu Ende.
1656 Lösungen gingen ein. — 233 Gewinner.

Bocholt, 20. Dezember. Gestern mittag 12 Uhr war die Frist zur Einsendung von Lösungen für das Preisausschreiben des „Bocholter Volksblattes" abgelaufen. Noch im letzten Augenblick flatterten uns Briefe in die Geschäftsstelle. Im Laufe des gestrigen Vormittags gingen noch fast 200 Lösungen ein. Die Gesamtzahl der eingegangenen Lösungen betrug 1656, das sind mehr als 20 Prozent der gesamten Leser unserer Zeitung, also eine Beteiligung, die alle Erwartungen übertrifft. Bei der Durchsicht der Einsendungen ergab sich, daß ca. 90 Prozent der Lösungen richtig waren. Aus diesen 90 Prozent wurden gestern nachmittag unter Aufsicht von Herrn Syndikus Dr. Tüffers vom Mittelstandshaus Bocholt die 238 Gewinner ausgelost, denn es kommen zur Verteilung 110 Gutscheine, 28 Prämien und 100 Trostpreise. Leider ist es uns nicht mehr möglich gewesen, die Namen der Gewinner in der heutigen Ausgabe noch zu veröffentlichen. Die Einsender mögen sich also bis morgen früh gedulden, so lange dürfen sie alle noch hoffen, zu den Glücklichen zu gehören. Daß die Durchsicht der 1656 Einsendungen eine mühselige und zeitraubende Arbeit war, wird jeder ohne weiteres einsehen. Es ist darum besonders erfreulich, daß manche Rätsellöser für ein wenig Humor sorgten. Manche Art der Lösung, manches Begleitschreiben, manches Gedicht und mancher Wunsch haben uns die Arbeit gewürzt. Doch darüber mehr in einem besonderen Artikel. Für heute sei nur noch herzlich gedankt allen, die durch ihre Beteiligung an unserem Preisausschreiben ihr Interesse für das „Bocholter Volksblatt" gezeigt haben, das ihnen ja mit diesem Wettbewerb auch ein wenig Unterhaltung und Abwechslung und manchem eine schöne Weihnachtsfreude bereitet hat. Und die, die diesmal leer ausgegangen sind, die mögen sich trösten mit dem Gedanken, daß es vielleicht beim nächsten Mal besser klappt.

Ergebnis der Viehzählung am 1. Dezember in Bocholt.

Die eingekammerten Zahlen stellen das Ergebnis der Viehzählung des Vorjahres dar.

Zahl der viehhaltenden Haushaltungen	2161	(2143)
Pferde	293	(288)
Maultiere, Maulesel u. Esel	6	(5)
Rindvieh	684	(623)
Schafe	36	(50)
Schweine	2186	(2127)
Ziegen	212	(250)
Kaninchen	586	(452)
Federvieh	20 540	(17 785)
Bienenstöcke	77	(100)
Hunde	1083	(1205)

a. Rhede, 20. Dezember. **Von der Post.** Am Sonntag, den 23. Dezember, ist Schalterdienst wie an Sonntagen, jedoch ist die Paketannahme und -ausgabe geöffnet von 8—13 und von 15—18 Uhr. Ebenso findet der Verkauf von Postwertzeichen zu dieser Zeit statt. Ortszustelldienst und Paketzustelldienst ist wie an Werktagen, jedoch nur vormittags. — Am Montag, den 24. Dezember, ist Schalterdienst von 8—13 und von 14—16 Uhr. Annahme von Telegrammen und Gesprächen sowie Verkauf von Wertzeichen bis 19 Uhr. — An den beiden Weihnachtstagen sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Am 1 Feiertag findet Orts-, Land- und Paketzustellung statt, am 2. Feiertag ruht die Zustellung.

a. Rhede, 20. Dezember. **Rentenzahlung.** Die Auszahlung der Militärrenten findet bereits am Donnerstag, den 27. Dezember, und die Auszahlung der Invalidenrenten am Samstag, den 19. Dezember, statt.

a. Borken, 19. Dezember. **Viehmarkt.** Zum gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 56 Pferde und Fohlen 39 Stück Rindvieh und 313 Schweine. Preise: Pferde a 650—850 Mk. b 400—650 Mk. Fohlen 2½jährige 350—600 Mk. 1jährige 250—400 Mk. Kühe a 350—500 Mk. b 250—400 Mk. Ferkel kosteten die Allerswoche 3, bis 3,50 Mk. Läuferschweine 40—50 Mk. Nächster Vieh- und Krammarkt am 10. Januar 1929.

* **Wesel**, 19. Dezember. **Betrug, Unterschlagung und Urkundenfälschung.** Vor dem Großen Schöffengericht in Münster hatte sich der frühere Rendant der hiesigen Spar- und Darlehnskasse, H. O., wegen Betrugs, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Die veruntreute Summe beläuft sich auf rund 50 000 Mark. O führte die Unterschlagungen in der Weise aus, daß er in zahlreichen Fällen über eingezahlte Beträge zwar im Kontogegenbuch quittierte, so daß bei den Kassenkunden zunächst kein Verdacht entstand, die Einzahlungen aber dann nicht in die Kassenbücher eintrug und das Geld in die eigene Tasche steckte. Als seine Unterschlagungen ruchbar wurden, faßte O. den Plan, ins Ausland zu flüchten, hatte aber das Pech, sich eine Verletzung zuzuziehen, die ihm die Bewegungsfreiheit raubte. Das Gericht erkannte gegen den untreuen Rendanten auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

* **Dorsten**, 19. Dezember. **Die Vollendung des Lippe-Seitenkanals.** Die Arbeiten am Lippeseitenkanal nähern sich ihrer Vollendung. Der Kanalbau wurde bereits im Jahre 1915 in Angriff genommen, erlitt aber in den folgenden Jahren starke Verzögerungen. Einmal waren es die Märzunruhen, die sich gerade im Lippegebiet abspielten, dann aber auch die Hemmungen durch die Ruhrbesetzung, die sich bis an die Lippe erstreckte. Mit Eintritt der Stabilisierung sind die Arbeiten programmäßig weitergeführt worden. Es ist damit zu rechnen, daß der 60 Kilometer lange Kanal im nächsten Jahre dem Verkehr übergeben werden kann. Der Erbauer des Kanals ist der Preußische Staat, der allerdings keine Kanalanlagen errichtet. Ihre Anlage bleibt vielmehr der Industrie und Wirtschaft überlassen. Wahrscheinlich ist, daß bei der Mündung des Kanals in den Rhein bei Spellen im Laufe der Zeit auch ein Hafen entstehen wird. Der Kanal wird bei Datteln an den Dortmund-Ems-Kanal angeschlossen werden und somit eine durchgehende Wasserstraßenverbindung zum Rhein bringen. Die Wasserspiegelbreite wird 34,5 Meter und die Sohlenbreite 15 Meter betragen bei einer Wassertiefe von 3,5 Meter. Eine Verbreiterung des Kanals ist zu beiden Seiten mit je 6 Meter möglich. Er kann also später so ausgebaut werden, daß er auch dem stärksten Verkehr dienen kann.

* **Nordwalde**, 19. Dezember. **Schwere Unglücksfälle.** Am Montag abend kam es auf der Emsdettener Straße zu einem folgenschweren Zusammenstoß mit einem Auto und einem Schlitten. Das Pferd welches mit dem Schlitten das Auto anrannte, wurde bei dem Zusammenstoß so schwer verletzt, daß es auf der Stelle abgeschlachtet werden mußte. Das Auto wurde leicht beschädigt. Personen kamen dabei nicht zu schaden. Wem die Schuld an dem Unglück zuzuschreiben ist, steht noch nicht fest. — Eine ältere Frau kam beim Ueberqueren der Straße so unglücklich zu Fall, daß sie einen Oberschenkelbruch erlitt.

Vom Niederrhein.

— **t. Isselburg**, 19. Dez. **Viehzählung.** Die Viehzählung in unserer Stadt, welche am 1. Dezember stattgefunden hat, hatte folgendes Ergebnis: 244 Viehhaltende Haushaltungen, 34 Pferde, 261 Stück Rindvieh, 9 Schafe, 331 Schweine, 65 Ziegen, 16 Kaninchen, 2444 Stück Federvieh und 17 Bienenstöcke.

— **Wesel**, 19. Dezember. **Das Auto kollerte die Böschung hinab.** Glück im Unglück hatten die Insassen eines Autos der Firma Tengelmann, welche bei der hiesigen Rheinbrücke an der abschüssigen Stelle infolge der Glätte ins Rutschen kam und die steile Böschung hinabkollerte. Von den drei Insassen, die übrigens rechtzeitig hinausspranzen, erlitt der Führer einige unbedeutende Hautabschürfungen, während der Wagen stark beschädigt wurde.

— **Voerde**, 19. Dezember. **Ueberbleibsel aus den Märzunruhen des Jahres 1920.** Dieser Tage wurden in Spellen mehrere Granaten gefunden, die noch aus den Märzunruhen des Jahres 1920 herrühren. Die Sprengung dieser Granaten ist bereits durch den Schießmeister der Firma Vollrath-Wesel erfolgt.

— **Cleve**, 19. Dezember. **Schwerer Gerüsteinsturz.** Ein schwerer Gerüsteinsturz ereignete sich auf den Neubauten der Oelwerke Spyck. Ein Monteur und zwei Gehilfen stürzten ab. Der Monteur erlitt einen Schenkelbruch und mußte sofort ins Hospital gebracht werden, während die beiden anderen mit leichten Verletzungen davon kamen.

Aus Kunst und Leben.

Schülerkonzert des Städt. Gymnasiums.

Ueber das von dem Chor und Orchester des Städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums am Dienstag den 18. Dezember im großen Saal des Schützenhauses veranstaltete Konzert berichten zu dürfen, bereitet restlose Freude; denn diesmal steht man vor einem musikalischen Ereignis, zu dem man in allen Punkten ein herzliches „Ja" sagen kann. Nicht nur die Eltern der jungen Sänger und Musikanten, die Freude haben durften an den prächtigen Leistungen der ihrigen, nicht nur die näheren und entfernteren Freunde der Studienanstalt, denen hier ein offener Einblick in die Bildungsarbeit der Schule geboten wurde, sondern auch der Musikfreund an sich, der zuerst vielleicht mit einem gewissen Zögern der Einladung gefolgt war, konnte ganze Freude an den Darbietungen haben. Freilich sind einem Schülerchor und -Orchester Grenzen, verhältnismäßig enge Grenzen gesetzt; aber wie innerhalb dieser Grenzen die Möglichkeiten herausgebildet und so glücklich ins Spiel gesetzt wurden, daß man jene Grenzen gar nicht empfand, das verdient schon volle Anerkennung. Die Vortragsfolge bot in drei Einheiten: Das ewige Vaterland, das deutsche Vaterland, eine deutsche Musikerpersönlichkeit eine vorzügliche Auswahl von Chören und Orchesterstücken, eines so frisch und überzeugend vortragen wie das andere. Der freudige Beifall erzwang sich dreimal eine Wiederholung. Ausnehmend fein wurde Schuberts „Wanderers Nachtlied" gesungen, wobei dem Sopran ein besonderes Verdienst zugesprochen werden muß. Und dann das „Wach auf!" aus den Meistersingern: Man hört diesen Chor in der Oper freilich mit einem größeren Aufgebot von Klangmitteln vorgetragen, — aber so ursprünglich werbend und gewinnend wie hier, hört man ihn wohl kaum. Und das ist doch in jedem Falle das Wesentlichste. Auch das Orchester, Streichorchester mit Klavier als Ergänzung und Harmonium als Klangzintergrund, erwies sich als wohldisziplinierte und frisch zu fassend und trug in den Orchestersätzen und durch Begleitung verschiedener Chöre wertvolles zu dem Programm bei.

Auf eines ist aber besonders hinzuweisen: es beteiligten sich nicht etwa einige wenige ausgewählte Schüler an der Ausführung, sondern die Zahl von schätzungsweise 120 Mitwirkenden bewies, daß hier wirklich eine Musikbildung ins Werk gesetzt ist, die mehr oder weniger alle Schüler zu erfassen und aufzuleiten gewillt ist. Wer sich je mit solchen Dingen befaßt hat, weiß, welche große Summe hingebender Arbeit es bedarf, einem solchen Ziel mit Erfolg nachzustreben, aber auch, welchen Genuß es bereitet, in musikbegeisterte junge Augen zu blicken. Zu diesem Genuß hinzu wünschen wir dem Herrn Studienrat Schlüter, dem verdienstvollen Leiter des Konzertes, kräftige und nachhaltende Unterstützung aller derer, denen die Pflege der Musik in Schule, Haus und Konzertsaal am Herzen liegt.

O—f.



Umbau - Ausverkauf!

Wir räumen zu jedem annehmbaren Preise. Die Preisermäßigungen betragen bis zu 50 Prozent. Denken Sie bei Ihren Weihnachts-Einkäufen daran.

W. AUG. MEYER, MARKT 4.

Konsum-Genossenschaft

„EINTRACHT“

e. G. m. b. H., Bocholt.

Zum Weihnachtsfeste!

Sonderangebot!

Solange Vorrat! Solange Vorrat!

Wir bieten unseren Mitgliedern zu Weihnachten eine ganz besonders gute Qualität

Kaffee, das Pfund Mk. 3.—

Hierauf gewähren wir 10 Proz. Rückvergütung.

ferner:

ZUM BACKEN:

Ia Auszugsmehl Pfund 24 Pfg.
Ia Sultaninen Auslese Pfund 80 Pfg.
Ia Korinthen Pfund 75 Pfg.
Succade, Mandeln, Vanillestangen, Backöle, Essenzen,
Schmalz aus eigener Schlachtung, abgepackt das Pfund 1,10 Mk.
vorzügliche Sorten Margarine
½ Würfel von 0,55 Mk. an
(nur Qualitätsmarken)

KONSERVEN:

aus diesjähriger Ernte, alle Sorten vorrätig.

WEINE und SPIRITUOSEN:

besonders empfehlenswert:

Südweine

Ia Tarragona á Liter 1,30 Mk.
Ia Malaga á Liter 1,50 Mk.
lose vom Faß, Flaschen mitbringen.

Moselweine:

besonders Cochemer Schloßberg Flasche 2,30 Mk.

Rheinweine:

verschiedene Sorten und Preislagen

Besonders preiswert sind unsere Spirituosen.

Diverse Liköre nur Qualitätsmarken pro Flasche von 2,75 Mk. an
Cognac, Marke Dreistern, Dujardin, pro Flasche von 3,20 Mk. an
Weinbrandverschnitt pro Flasche von 2,75 Mk. an
Korn und Doppelkorn billigst, von bekannten Brennereien

Diese Waren sind nur in konzessionierten Verkaufsstellen, können jedoch in jeder Abgabestelle auf Bestellung geliefert werden.

Sehr günstig sind wir in:
Feigen, Wall- und Haselnüssen, Apfelsinen, Spekulatius, verschiedene Schokoladen

Große Auswahl in Christbaumschmuck!
Auf alle Waren (außer Futterartikel) bis Weihnachten

10 Proz. Rückvergütung

Unsere Abgabestellen sind Sonntag geöffnet!

Im Interesse einer glatten und schnellen Bedienung ist es ratsam, schon heute den Bestellzettel abzugeben.

Mitglieder! deckt Euren ganzen Bedarf im eigenen Geschäft!

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Mache meine geehrte Kundschaft sowie die Bewohner von Bocholt und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich **Karolingerstr. 15 (früher Arabisches Café)** ein

Herren- und Damen-Maßgeschäft

eröffnet habe. Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen. In meinem **Stofflager** finden Sie stets das Neueste.

Beste Verarbeitung. Niedrige Preise. Garantiert guter Sitz.

Heinz Wiepen, Schneidermeister,
Karolingerstraße 15.

Schöne praktische

Festgeschenke

für Herren, Damen und Kinder finden Sie bei uns in riesig großer Auswahl, Ia Qualität und was für Sie die Hauptsache ist, zu staunend billigen Preisen. Empfehle

Reizende mod. **Strickkleider, Pullover** u. **Westen.** Herrliche Neuheiten in **Oberhemden, Binder, Kravatten, Schals, Seiden-Tischdecken** von entzückenden Schönheiten. **Felldecken** mit dichter blütenweißer Haarwolle, ff. **Damast-Tischdecken, Damasthandtücher** und **Kaffeedecken, Seidenröcke, Damen-** und **Kinderschürzen** in herrl. Farben und Mustern. Hochfeine Ia **Strümpfe** in Makko, Flor, Caschemir u. Seide mit Wolle. **Warme Strümpfe** aus reiner Ia Wolle für Frauen und Kinder, **Fantasiesocken** aller Art in Baumwolle, Caschemir u. Seide. Unverwüstl. warme **Winter-Socken** aus bester Wolle. Erstklassige **Hosenträger** in Baumwolle u. Seide mit ff. gelb od. weiß Lederhalter. **Tag-** und **Nachthemden** aller und jeder Art für Damen und Herren. Elegante **Handschuhe** für Damen, Herren und Kinder in Stoff und Leder. Ia **Besuchstaschen**, ff. **Portemonnaies** in echt Safian, Boxkalb, Juchten usw., ferner **Bettlaken, Schlafdecken, Bettücher, Bettkissen, Frottierhandtücher, Metzgerjacken,** graue **Strickjacken, Strickvorhemden,** warme **Köperhemden, Hautjacken,** ff. **Makko, Linnon** u. **Hemdentuch, Strumpflängen, Strickwolle, Taschentücher, Sockenhalter, Ärmelhalter, Seifen-Geschenkkartons, Birkenwasser, Parfüm, Kopfbürsten, Zahnbürsten, Toiletteseifen** usw.

Bis Samstag abend

geben wir trotz der billigen Grundpreise bei Einkauf von RM 3 an auf Unterzeuge,

20% Rabatt

auf alle anderen Artikel ohne Ausnahme **10% Rab.**

Außerdem erhält jeder Käufer auf Wunsch für die lieben Kleinen noch **drei verschiedene Weihnachts-Geschenke,** die jedes Kinderherz erfreuen, umsonst. Zahle keine Neubauzinsen, keine Wohnungsmiete, keine Ladenmiete, keine Unsummen an Personal, daher Qualitätswaren extra billig und noch Prozente und Kindergeschenke. Also auf nach

W. M. Papenkort

Bocholt, Leopoldstraße.

---

5 Prozent Rabatt

Zum Backen empfehle:

sämtliche Zutaten

wie **Planges-Diamant-Mehl, Puderzucker, süße Mandeln, Succade, Kokosraspeln, Pfd. 65 Pfg., Oetkers-Mandel-, Zitronen-, Rum-,** und **Arrak-Oel, Fl. 10 Pfg.**

Margarine täglich frisch!

Für den Weihnachtstisch:

Feigen in Geschenkpackungen, echte Nürnberger Lebkuchen und -Torten.
Pfeffernüsse Pfd nur 55 Pfg.
Wallnüsse und Haselnüsse, prima Ware
Ia. Spekulatius . . Pfd nur 0,65 Mk.
Feinst. Tarragona-Wein, Ltr. 1,30 Mk.
Feinst. Malaga-Wein, Ltr. nur 1,40 Mk.
Ia. Apfelsinen . . Stck. nur 0,10 Mk.
Feigen . . . . . Pfd. nur 0,35 Mk.
Pralinen, Bonbonieren, große Auswahl

Wegners Kaffee in Dosen darf nicht fehlen für die Mutter.

Appels Delikatessen.

W. A. Wegner,
Bocholt i. W.
Langenbergstraße 3. Fernruf 2886.

Lieferung frei Haus.

10712s

Tafel-Schokoladen, 3 Tfl. à 100 gr., nur 80 Pf.

Drucksachen in kürzester Zeit bei **J. & A. Temming.**

Hochfeine Festkaffees

das Pfund 3.50, 3.80, 4.40.

ff. Cakes u. Pralinen zum Feste

XXX Mandel-Eyeculatie

in Paketen und lose

Kaffee Hag z. Feste auch in Blechdos.

Ferdinand Messing,

Telefon 2352. Ostertr. 18.

Meine Weihnachtsfreude sei auch Deine Weihnachtsfreude

Bei einer Flasche echtem

Scharlachberg-Weinbrand Meisterbrand

aus der Drogerie

Gebrüder Steiner,
Markt 8.

Für den Weihnachtstisch

werden Sie am besten bedient in

Metzger's Lebensmittelhaus.

Sie erhalten dort alle Sorten 10514g

Obst, Südfrüchte und Konserven

in nur erster Auswahl bei soliden Preisen.

Metzger's Lebensmittelhaus

Ostertr. 49. Telefon 2367.

Mamapuppen

52 cm groß
nur 2.45 Mk.

Riesen-Bazar Otto Scherbel
Nordstraße 19.

Weihnachtsangebot!

Weinbrand-Verschnitt Flasche 3,20		1,90
Feinster Weinbrand 3,50		2,10
Prim Jam Rum-Versch. Flasche . . . 3.60		2,25
Feinst. Arrac-Verschnitt Flasche 4,00		2,40
Diverse Liköre Fl. 3,90		2,25

Ferner führende Marken wie Asbach, Scharlachberg, Bols, Jacobi, Gilka, Schlichte, Kantorowicz usw.

Prima Insel-Samos Flasche . . . 1,50 **90 ₰**

Feinst. alter Tarragona Flasche . . . 1.50 **90 ₰**

Stärkende Krankenweine, Rot- und Weißweine.

Bei den von mir geführten erstklassigen Qualitäten und äußerst kalkulierten Preisen in Spirituosen Krankenweinen u Likören ist es mir nicht möglich, Rabatt in irgendwelcher Form zu gewähren. 10494

Drogerie Bruns,

Nordstraße.



Besonders preiswerte

Lebensmittel

Margarine	Pfund von 48 ₰	an
Auszugsmehl 5-Pfd.-Beutel	nur 115 ₰	
Süße Mandeln	¼ Pfund nur 60 ₰	
Cocos geraspelt	Pfund nur 65 ₰	
Rosinen	Pfund nur 80 u. 38 ₰	
Korinthen	Pfund nur 70 ₰	

Frische **Molkerei-Butter** Pfund nur 2,20 ℳ

Spekulatius, hochfein	Pfund nur 65 ₰	
Haselnüsse	Pfund 70 u. 55 ₰	
Walnüsse, die besten	Pfund nur 80 ₰	
Paranüsse	Pfund nur 100 ₰	
Erdnüsse	Pfund nur 42 ₰	
Feigen	Pfund nur 32 ₰	
Apfelsinen	10 Stück 50 ₰	
Apfelsinen	10 Stück 90 ₰	
Baumkerzen	Paket 50, 35 u. 25 ₰	

Schokolade

3 Tafeln à 100 Gr.	nur 85 u. 75 ₰	
3 Tafeln à 50 Gr.	nur 50 ₰	
Ia Pralinen	¼ Pfund nur 25 ₰	
Baumbehang	¼ Pfund nur 35, 30, 25 u. 20 ₰	

Kaffee stets frisch

Ia Kaffee	Pfund nur 180 ₰	
Hochfeiner Guatemala	statt 3,60 nur 300 ₰	

Käse

Holländer 20 %	Pfund nur 80 ₰	
Vollfette Maiware 45 %	Pfund nur 120 ₰	

Für das Weihnachtsfest gewähre auf

Spargel-Konserven

10 % Rabatt.

Carl Blumberg

Telefon 2894 Nordstraße 29

Besuchen Sie bitte die Weihnachts-Ausstellung

in der

Drog. Gebr. Steiner

das Haus guter Seifen

Markt 8.

Die Ausstellung sagt Ihnen alles.

Riesen-Auswahl in Geschenkseifen!



schon kennen dieses ausgezeichnete Hustenmittel. 15 000 Zeugnisse sind der glänzendste Beweis dafür. Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, aber auch als Schutz vor Erkältungen ist es das allerbeste Mittel schon seit 40 Jahren. 9703k

Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.

Wer alt werden will, nehme als Jungschon)

Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

